Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 192 — Dienstag, den 4. Dezember 1928 — 46. Jahrgang

Riesiges Erdbeben in Chile

Ganze Dörfer und Städte zerstört — Tausende von Toten und Schwerverletzten

Neuyork. Nach den letzten Meldungen aus dem chilenischen Erdbebengebiet sind bisher mehrere hundert Tote gezählt worden. Die Zahl der Verletzten ist außerordentlich groß. Man befürchtet, daß noch weit mehr Opfer zu beklagen sein werden. Infolge Unterbrechung der Drahtleitungen kommen nur spärlich Nachrichten durch. Die Städte Talca, Chillan, Santa Cruz und Barahona sind ganz oder teilweise zerstört. Unter den vernichteten Gebäuden befinden sich mehrere Kirchen und Bahnhöfe. Der Belagerungszustand wurde verhängt, da unsaubere Elemente die allgemeine Verwirrung zu Plünderungen benutzten. Der Staatspräsident und der Kriegsminister haben sich in einem Flugzeug in das Unglücksgebiet begeben. Das Erdbeben hatte verschiedene Dammbrüche zur Folge, die Ueberschwemmungen verursachten. Auch mehrere Bergwerke wurden zerstört.

London. Die aus Santiago de Chile in Neuyork eingegangenen Mitteilungen über das Ausmaß der Erdbebenschäden in Chile, in denen von 1500 Toten gesprochen wird, finden durch direkte Berichte vorläufig noch keine Bestätigung. Das chilenische Außenministerium gibt bekannt, daß in Talca bisher 56 Leichen geborgen wurden, daß aber nach Angaben der Truppen, die mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt sind, mit einer beträchtlichen Erhöhung der Zahl zu rechnen sein wird. Aus Santa Cruz werden bisher 13 Todesopfer gemeldet, mit sehr bedeutendem Sachschaden. Auch in Peralillo sind die Erdbebenschäden sehr bedeutend. In Barahona wird die Zahl der Toten mit 45 angegeben. Reisende des ersten vom Süden nach Norden abgegangenen Zuges sprechen davon, daß in Talca wenigstens 200 Tote oder Verletzte seien, während in Curico keine Menschenverluste zu beklagen sind. Ein in Santiago de Chile von einer Farm in der Nähe von Curico eingetroffener Farmer berichtet, daß die Regierungsgebäude und der Union-Club zerstört wurden. Eine ganze Anzahl der Opfer könne er nicht angeben, glaube aber, daß das Erdbeben ebenso heftig gewesen sei, wie das im Jahre 1906, bei dem 1500 Personen getötet wurden. — Weitere Berichte aus Santiago besagen, daß die Stadt Talca, die etwa 35 000 Einwohner zählt, vollkommen zerstört ist. Nur ein einziges Gebäude blieb verschont. Präsident Ivanez hat sich nach dem Bezirk Talca begeben, um persönlich das Hilfswerk zu leiten. Das chilenische Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Obersten Quevedo aus Tarca, das lautet:

„Erdbeben um 12.07 Uhr erreichte bedeutende Ausmaße. Zahlreiche Tote und Verletzte. Viele öffentliche und private Gebäude müssen wegen drohenden Zusammensturzes sofort eingerissen werden. Fachpersonal für diese Zwecke und Aufräumungsarbeiten zur Freimachung der Toten benötigt."

Der polnisch-ungarische Freundschaftsvertrag

Wir haben einen Freund mehr in dieser kriegerischen Welt, und daß ist gewiß ein Vorteil, wenn auch auf lange Zeit hin nur eine Versicherung auf dem Papier und Verträge pflegen nach der neueren Rechtsauffassung ein „Fetzen" Papier zu sein, wenns der Siegerdiplomatie so gefällt. Man muß zugeben, daß der neue Freundschaftsvertrag Polens mit Ungarn weniger den Wünschen der Warschauer Diplomatie entspricht, er ist mehr ein Werk gewisser Einflüsse, die mit den Reisen des französischen Generalstäblers Le Rond zusammenhängen und von denen man weiß, daß sie so etwas wie einen neuen Block zum Schutz gegen den Bolschewismus bilden sollen. Als man vor Wochen auf diese neue Entente hinwies, wurde sie ins Land der Träume verwiesen, da zunächst die ukrainische Selbständigkeit oder Unabhängigkeit, noch keine realen Faktoren sind; an denen wird erst gearbeitet. Aber in diesem Zusammenhang wurde bereits auf die ungarisch-polnische Freundschaftsannäherung verwiesen, die jetzt durch die Unterzeichnung des polnisch-ungarischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages am Sonnabend, ihren praktischen Niederschlag gefunden hat. Die offizielle Presse teilt einfach mit, daß neben dem Freundschaftsvertrage auch ein Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet wurde, der alle Streitigkeiten, die zwischen den beiden Staaten entstehen und auf diplomatischem Wege nicht beseitigt werden können, durch ein Schiedsgerichtsverfahren erledigt werden.

Wir wollen hier nicht die historischen Bedingungen untersuchen, die eigentlich ein solches Freundschaftsbündnis direkt fordern. Denn zu Zeiten der polnischen Wahlkönige hat man sich Stephan Bathory als Herrscher Polens aus Ungarn geholt und im Verlauf der Geschichte baute sich auch die Freundschaft zwischen diesen Ländern gut aus, bis sie kurz vor dem Weltkrieg einen Knacks erhielt, da der damalige allmächtige Beherrscher Ungarns, Tisza nichts von einem österreichisch-ungarisch-polnischem Trialismus wissen wollte und das Ende des Weltkrieges begrenzte Ungarn so eng, daß Ungarn für Polen eigentlich ohne Bedeutung war. Gewiß bemühte man sich in Budapest sehr um den polnischen Freund, aber Paris war stärker und das Liebeswerben in Warschau hatte für Ungarn wenig Erfolg, zumal man sich an den Prager Freund halten mußte. Hinzu kam der Umstand, daß Ungarn an Seiten der Erbfeinde den Weltkrieg geführt hatte, und daß konnte man ihm schließlich nicht so ohne weiteres verzeihen; man verschweigt, daß auch die Legionen mit den Mittelmächten zunächst gemeinsame Sache machten. Aber das sind so Kriegserinnerungen, an die man nicht gern denkt.

Polens Politik geht ja einen anderen Weg, und der Freundschaftsvertrag hat an sich noch nichts zu sagen, man wird von ihm sprechen müssen, wenn die vor einigen Tagen erwähnte ungarisch-polnisch-rumänische Entente realere Formen annimmt. Im Januar ist ja der rumänische Besuch in Warschau angekündigt und jetzt heißt es schon, daß gerade Polen bemüht ist, zwischen Rumänien und Ungarn in dem vielumstrittenen rumänisch-ungarischen Optantenkonflikt, der wiederholt den Völkerbund beschäftigt hat, zu vermitteln. Wie weit es hierbei Erfolg haben wird, lassen wir dahin gestellt. Aber wenn alle Umstände nicht täuschen, so ist die neue Entente gegen die bestehende „Kleine Entente" unter tschechischer Führung gerichtet und der neue Freundschaftsvertrag muß ein wenig Veränderung in Prag hervorrufen, denn Rumänien soll von der „Kleinen Entente" abgesplittert werden. Die Diplomaten werden versichern, daß natürlich an nichts Schlimmes gedacht sei und schließlich die Pariser Verbindung aller dieser Balkanblocks stärker sei als der Wille zur Freundschaft nach historischen Traditionen. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Ungarn, wenn es den besagten Block eingeht, auf die Revision der Friedensverträge verzichtet und nur unter diesen Voraussetzungen hätte die kommende Entente einen Wert. Aber im Interesse gemeinsamer Freunde, kamen schon ganz andere Verträge zustande und darum ist es durchaus möglich, daß die neue ungarisch-polnisch-rumänische Entente eben ein Scheindasein führen wird.

Die Reise Le Ronds würde so die ersten Früchte tragen, die zum Vorteil der genannten Staaten, das sei zunächst untersucht. Polen wird sich zunächst wohl an die alten Bündnisse halten, man wird weder in Belgrad noch in Prag eine Wendung der polnischen Außenpolitik merken lassen. Mit Jugoslawien haben wir sogar ein Militärbündnis, welches nichts zu besagen hat und die Tschechen werden sich damit abfinden, denn Le Rond wird den Prager Freunden ja sowieso Versicherungen gegeben haben, warum die neue Entente für Frankreich eine Notwendigkeit sei. Prag möchte so gern die ukrainischen Freunde aus dem Lande haben und darum der Traum eines ukrainischen Unabhängigkeitsstaates, wenn man auch zunächst nicht weiß, welche Grenzen man ihm geben soll. Und auch das ist ein Problem, welches noch den Diplomaten viele Kopfschmerzen bereiten wird. Kommt noch hinzu, daß die Ungarn auch gewisse Grenzen nach Rumänien hin revidieren wollen und daran kann man auch den Wert der kommenden Entente ermessen.

Ausdehnung des Bauernaufstandes in Sowjet-Rußland

Warschau. Entgegen dem Dementi der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Wilna berichtet, daß der Bauernaufstand in Sowjet-Weißrußland immer größere Ausmaße annehme. Die Bauern hatten Freiwilligen-Abteilungen gebildet, deren wichtigste Aufgabe darin besteht, sich den Kommunisten entgegenzustellen und die Eintreibung der Steuern zu verhindern. Eine dieser Abteilungen unter der Führung des ehemaligen Kaiserlichen Offiziers Moros habe die zu dem Aufstandsgebiet führenden Schienen an mehreren Stellen zerstört, um die Entsendung von Truppen zu unterbinden. Aus diesem Grunde sei der Minsker Schnellzug am Sonnabend mit vierstündiger Verspätung an seinem Bestimmungsort angekommen. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen hatten die Bolschewisten die Grenzwachen der Stadt und den sowjetrussisch-polnischen Grenzabschnitt bei Stolpzy gesperrt. In Minsk habe ein Bataillon der Roten Armee gemeutert, als es den Befehl erhielt, gegen die aufständischen Bauern vorzugehen. Die Mannschaften und Offiziere des 3. Bataillons des 6. weißrussischen Infanterieregiments seien darauf von GPU.-Truppen eingekreist, entwaffnet und verhaftet worden. Eine Bestätigung dieser aus polnischer Quelle gemeldeten Einzelheiten liegt von anderer Seite noch nicht vor.



An der Bahre des Siegers vom Skagerrak

Am Freitag fand in Weimar im Heimatort des Verstorbenen die Beisetzung des letzten Chefs der Seekriegsleitung, Admiral Scheer, statt. Das Bild zeigt die Ehrenwache an der Bahre in der Weimarer Herderkirche.

Immer noch Kundgebungen gegen Frankreich

Rom. Die Protestkundgebungen der italienischen Studenten wiederholten sich im Laufe des Sonnabends. In Mailand und mehreren anderen Städten veranstalteten die Studenten, Frontkämpfer und Kriegsinvaliden große Umzüge. Ueberall wurden gegen Frankreich, das von Italien vor der deutschen Uebermacht gerettet worden sei, Protestrufe ausgestoßen. Es kam nirgends zu Zwischenfällen. In Rom ist der Sonntag ruhig verlaufen. Am Vormittag fanden kleine Umzüge statt

Laurahütte u. Umgebung

Barbarafest.

-o- Wie alljährlich feiern die Bergleute am Dienstag, den 4. Dezember das Fest der hl. Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute. Aus diesem Anlaß finden in allen Kirchen in Siemianowitz an diesem Tage Festgottesdienst statt, zu welchem sich die hiesige Belegschaft in geschlossenem Zuge begeben.

Wichtig für die Arbeitslosen.

-o- Sämtliche Arbeitslosen aus Siemianowitz, Baingow, Bytkow, Przelaika und Hohenlohehütte, welche Unterstützung beziehen, oder eine solche beantragt haben, haben sich ab 3. Dezember 1928 ausschließlich in der Gemeindeverwaltung Siemianowitz, Zimmer 1, zwecks Registrierung zu melden. Ab 3. Dezember wird die Unterstützung nur noch an den Montagen, und zwar für die vergangene Woche ausgezahlt.

Die erste dieser Auszahlungen erfolgt für die erste Dezemberwoche (3. bis 9. Dez.) am Montag, den 10. Dezember, in der Gemeindeverwaltung Siemianowitz, Zimmer 1, in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags.

Alle Arbeitslosen aus genannten Gemeinden, welche eine Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds beziehen, haben sich 2 mal wöchentlich vor der Auszahlung zur Kontrolle zu melden, und zwar ab 3. Dezember. Die erste ständige Kontrolle erfolgt am Montag jeder Woche beim Empfang der Unterstützung für alle Empfänger in der Gemeindeverwaltung Siemianowitz, Zimmer 1, in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags. Die 2. Kontrolle erfolgt am Donnerstag einer jeden Woche in folgender Reihenfolge: a) für Arbeitslose für Hohenlohehütte in der dortigen Gemeindeverwaltung von 8.30—9.30 Uhr vormittags; b) für diejenigen aus Bytkow in der dortigen Gemeindeverwaltung von 10.30—11 Uhr; c) für diejenigen aus Baingow und Przelaika im Gemeindeamt Baingow von 12—13 Uhr; d) für diejenigen aus Siemianowitz in der dortigen Gemeindeverwaltung, Zimmer 1, von 10—12 Uhr. Diese vorgeschriebenen Termine sind pünktlichst einzuhalten. Bei der Kontrolle ist die Legitimationskarte und auf Verlangen ein Personalausweis vorzuzeigen. Wer sich nicht zu den wöchentlichen Kontrollen einfindet, verliert seinen Anspruch auf die Unterstützung.

Eine neue Eisengießerei.

o. Der Schlossermeister Karl Baingow beabsichtigt in seiner Werkstatt auf der ul. Smilowskiego 10 eine Eisengießerei einzurichten. Die Baupläne und Zeichnungen liegen zur öffentlichen Einsichtnahme auf dem hiesigen Gemeindeamt aus. Eventuelle Einsprüche sind schriftlich in doppelter Ausführung an das Kreisamt in Kattowitz einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben, und zwar innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Veröffentlichung.

Laurahütte ohne Licht.

o. Am Freitag abends versagte zwischen 8 und 9 Uhr plötzlich das elektrische Licht in Siemianowitz. Wie wir nachträglich erfahren war die Ursache dazu das Durchschmelzen eines Kabels am Hüttengasthaus. Durch Umschaltungen wurden die Leitungen wieder unter Strom gesetzt.

Vom Standesamt.

In der Zeit vom 24.—30. November 1928 wurden geboren 9 Knaben und 12 Mädchen. Gestorben sind zwei Personen.

Polizeichronik.

Vom 28.—30. November 1928 wurden zur Anzeige gebracht: Wegen Ruhestörung 7, wegen Vergehen gegen die Wegeordnung 3 und wegen Vergehen gegen die gesundheitlichen Vorschriften 2 Personen.

Neuer Fahrweg.

-s- Einen neuen Fahrweg legt die Vereinigte Königs- und Laurahütte nach Baingowschacht an. Die Straße beginnt am Spülversatz Parkschacht und führt in nordöstlicher Richtung über das Dominialfeld. Sie ist 2 Meter breit 700 Meter lang und wird vorwiegend für den Holztransport nach Baingowschacht benötigt.

Einer gegen Alle.

heißt der neueste Sensationsfilm mit dem bekannten Carlo Aldini in der Titelrolle des bargeldlosen Millionärs. Außerdem wirken darin mit die Kinogrößen Inge Borg, Ruth Weyher, Karl Falkenberg, Wilhelm Diegelmann u. a. Der Besuch dieses Films ist sehr zu empfehlen, welcher nebst einem humoristischen Beiprogramm am Dienstag und Mittwoch in den hiesigen Kammerlichtspielen läuft. Siehe heutiges Inserat.

Beendete Registrierung.

-s- Die Gemeinde Michalkowitz gibt bekannt, daß mit dem 30. November die Registrierung des Jahrganges 1908 beendet ist. Militärpflichtige, welche die Eintragung versäumt haben, gelangen zur Bestrafung. Im Unvermögensfalle erfolgt Arreststrafe.

Eichenau.

-s- Eine neue Zweigstelle richtet der Konsumverein „Robotnik" in Eichenau auf der Kattowitzerstraße 62, im Hause des Herrn Lippok ein. Die Konsumanstalt wurde 1925 mit sehr bescheidenen Mitteln gegründet. Die erste Ware wurde mit dem Handwagen von Kattowitz geholt. 10 Mitglieder waren der Anfangsbestand, welcher heut 212 beträgt, von denen 90 dem deutschen Bergarbeiterverband angehören. Die Leitung liegt vorwiegend in den Händen der P. P. S. und des deutschen Bergarbeiterverbandes.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Dienstag, den 4. Dezember 1928.

1. hl. Messe zur hl. Barbara als Danksagung auf die Int. Barbara Kozlik.

2. hl. Messe für verst. Valeria Dembinski und Sohn Paul

10 Uhr: zur hl. Barbara auf die Int. der Belegschaft der Richterschächte.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 4. Dezember 1928.

6 Uhr: Rorate mit Kond. für verst. Johannes Kramarczyk und Kinder.

6½ Uhr: hl. Messe mit Kond. für verst. Verwandtschaft Golla-Krupa.

10 Uhr: zur hl. Barbara für die Belegschaft „Ficinus".

Sportliches

Deutschoberschlesien — Polnischoberschlesien 2:0 (0:0)

Eine schlechte Aufstellung und katastrophales Spiel unserer Repräsentativmannschaft. — Ein glücklicher Sieg der Gäste. 3000 Zuschauer.

Das traditionelle Zusammentreffen im Fußball zwischen Ost- und Westoberschlesien wurde am gestrigen Sonntag auf dem Pogon-Platz in Kattowitz ausgetragen und endete, wie zu erwarten war, mit einer Niederlage, die aber verdient war. Unsere Vertretung hatte von den fünf Treffen, welche schon ausgetragen wurden, bis jetzt noch keine sonderlichen Lorbeeren geerntet. In den anderen Sportzweigen ist uns Deutschoberschlesien unterlegen, was auch die deutsche Presse zugibt, nur im Fußball verlieren wir — durch eigene Schuld. Wenn man bedenkt, daß zweitklassige ostoberschlesische Mannschaften in Deutschoberschlesien Erfolge erzielen, so mutet das komisch an, daß unsere Besten die Gegner nicht bezwingen können. Die Bilanz aus den Repräsentativspielen fiel auch bis jetzt für uns mager aus. Von den fünf ausgetragenen Spielen gewann Ostoberschlesien erst eins und das im Jahre 1926 in Kattowitz mit 3:1; die weiteren Resultate sind folgende: 1927 in Beuthen 3:3, im Herbst 1927 in Kattowitz 2:2, in Beuthen 1928 im Frühjahr 2:4 und das gestrige Spiel verloren wir gleichfalls mit 0:2. Aus den obigen Resultaten könnte man denken, daß Westoberschlesien uns im Fußball überlegen ist; doch ist dem nicht so. Als Beispiel nehmen wir die Spiele gegen Breslau; wir gewannen zwei Spiele, Deutschoberschlesien noch keins, das letzte sogar mit 6:1. Wenn wir auch den Deutschoberschlesiern technisch und taktisch überlegen sind, so reicht dieses Können doch noch nicht aus, um Spiele zu gewinnen. Die Deutschen dagegen spielen mit Ambition und Ehrgeiz und was die Hauptsache ist: sie haben einen unbeugsamen Siegeswillen, Ausdauer und einen guten Start. Eine sehr große Schuld an der Niederlage trägt vor allem der Verbandskapitän. Ob die gestrigen Spieler das beste Material darstellten, welches wir in Polnischoberschlesien besitzen? Auch können wir uns nicht vorstellen, was den Verbandskapitän dazu bewogen hat, dieses Experiment mit der Verteidigung zu machen. Denn Kania und Koch haben von allem Verständnis, nur nicht vom Verteidigen, und bei etwas mehr Glück der Westoberschlesier konnte das Resultat katastrophal enden. Die Mannschaften standen sich wie folgt gegenüber: Ost: Spallek, Kania, Koch, Bischoff, Pilorz, Pazurek 2, Joschke, Kosok, Geisler, Ratka, Hönigsmann; West: Ritzka, Hollmann, Urbanski, Malig, Rösinger, Furgoll, Neugebauer, Mencken, Pruschowski, Paluschinski und Nowak.

Unsere Mannschaftskritik sei folgende: Spallek im Tor übertraf sich selbst und ist an beiden Toren schuldlos. Die Achillesferse unserer Mannschaft war die Verteidigung. Sie versagte vollkommen und manchmal mußte man wirkliche Angst bekommen, wenn man diese Luftlöcher sah, um kurz zu sagen, sie stellte alles andere vor, nur keine Verteidigung. Das Beste in der Mannschaft war die Läuferreihe und wäre sie nicht durch das schlechte Spiel der Verteidigung so sehr belastet und hätte sie den Sturm besser bedienen können, dann wäre es wohl anders gekommen. Der Sturm spielte die erste Halbzeit sehr schwach, außer der linken Seite. Ratka war ein vollkommener Versager. Auch Hönigsmann vom B. B. S. V.-Bielitz zeigte nicht sonderlich viel. Er hat viel zu viel Angst und paßt in keine Repräsentativmannschaft hinein. Von einer solchen Klasse von Außenspielern haben wir in der A-Klasse weit bessere, wie Kaluza, Riemer oder Latacz. Sehr richtig tat der Kapitän, indem er Ratka in der Halbzeit auswechselte und Pazurek 1 einstellte. Der Wechsel war für den Sturm sehr zum Vorteil. Aus der deutschoberschlesischen Mannschaft taten sich die gewesenen Amatorskispieler Urbanski und Synmala, sowie Paluschinski, die ehemalige 1. F. C.-Kanone, hervor. Die anderen waren von gutem Durchschnitt, außer dem rechten Verteidiger, der neben Urbanski ein sonderbares Verteidigerpaar vorstellte.

Der Spielverlauf war folgender: Auf dem sehr aufgeweichten Platz beginnt West das Spiel. In den ersten Minuten ein nervöses Spiel auf beiden Seiten. Ost ist den Gästen im Feldspiel überlegen, kommt des öfteren vors Tor, nur der Sturm steht ratlos da. Vor dem Gästetor verstehen Kosok und Geisler gute Vorlagen von Hönigsmann nicht auszunützen, doch auch Hönigsmann verpfuscht durch Danebenschlagen gute von Joschke hereingebrachte Sachen und von Kosok schußfertig vorgelegte Bälle. Der Rechtsaußen der Gäste muß nach Zusammenprall mit Pazurek den Platz verlassen und wird durch Synmala ersetzt. Die rechte Sturmseite von Ost ist ein Versager, sie vergibt die besten Sachen. Kurz vor der Pause hatte Ost Glück. Ein gegen sie diktierter Freistoß wird von Spallek sehr gut abgewehrt und den scharfen Nachschuß von Paluschinski hält die Latte. Nach der Pause immer noch dasselbe Spiel, nur daß die Verteidigung noch schwächer wurde als vorher. Pazurek brachte jetzt etwas mehr Leben in den Sturm, doch durch die Pomadigkeit und Schußunsicherheit wird alles vertrödelt. In der 5. Minute kann Paluschinski für West und für Spallek unhaltbar das erste Tor einsenden. Die folgenden Minuten sah man ein wechselreiches Spiel und beide Torleute hatten reichlich Arbeit. Sicherer jedoch spielte Spallek als sein Gegenüber, welcher bei den schwachen Schüssen unserer Stürmer nicht bange zu werden brauchte. Und eine Minute vor Schluß brachte unsere Verteidigung eine Glanzleistung. Kania, anstatt den Ball ins Feld zu schlagen, wuchtet denselben an dem herauslaufenden Spallek vorbei ins eigene Heiligtum und alle Spieler schauen wie fasziniert auf den Ball — wohin rollst du Aepfelchen? Tor! Der Ab- und Schlußpfiff folgte zu gleicher Zeit. Als Schiedsrichter sahen wir mal wieder Dr. Lustgarten aus Krakau, der die Spieler in ihren Grenzen zu halten verstand und ein allzu scharfes Spiel nicht zuließ. Er war, wie immer, gut, so gut, daß es einem Freude bereitet, ihn pfeifen zu sehen, trotzdem die heimische Mannschaft so ein schlechtes Spiel zeigte.

Den Boxländerkampf zwischen Ost- und West-Oberschlesien gewinnt Ost 10:6.

Bis auf den letzten Platz war das „Deutsche Haus" in Ratibor besetzt, als die Vertreter der beiden Oberschlesien zum Länderkampf antraten. Wie erwartet, setzte sich die bessere Klasse der Ost-Oberschlesier durch, so daß die West-Oberschlesier mit 10:6 eine Niederlage hinnehmen mußten. Nach den üblichen Begrüßungsreden begannen die Kämpfe und nahmen folgenden Verlauf: Im ersten Kampf standen sich im Fliegengewicht Moczko-Ost und Niklowitz-West gegenüber. Moczko errang einen einwandsfreien Punktsieg. Pyka-Ost traf im Bantamgewicht auf Kaletta-West. In der zweiten Runde mußt der Ringrichter wegen zu großer Ueberlegenheit Pykas den Kampf zu seinen Gunsten abbrechen. Im Federgewicht verlor Rawanski-Ost gegen Machon-West nach Punkten. Kulla-West hatte gegen Wochnik-Ost nichts zu bestellen und verlor nach Punkten. Im Weltergewicht siegte Klarowicz-Ost gegen Mildner-West haushoch nach Punkten. Der Deutsche 6 mal zu Boden gehen. Wieczorek-Ost und Reimert-West zeigten im Mittelgewicht den schönsten Kampf. Wieczorek verlor klar nach Punkten. Auch im Halbschwergewicht verloren die Polen. Ziemiowski-Ost mußte sich von Winkler-West als nach Punkten geschlagen bekennen. Im letzten Kampf und zwar im Schwergewicht zwischen Kupka-Ost und Schlochow-West, hatte letzterer nichts zu bestellen und mußte schon in der ersten Runde auf einen Magenschlag Kupkas k. o. zu Boden gehen.

Fußballresultate.

Polonia Warschau — Legja Warschau 2:1 (1:1).

Ein interessantes und ausgeglichenes Spiel. Die Tore erzielten für Polonia Krygier und ein Selbsttor. Für Legja war Nawrot erfolgreich.

K. S. Domb — 73. Inf.-Reg. Kattowitz 0:3 (0:1).
W. K. S. Tarnowitz — Unja Kunzendorf 4:0 (2:0).
Warta Posen — Olympia Posen 3:0.
Pogon Posen — Liga Posen 5:1.
Naprzod Zalenze — 09 Myslowitz 2:5 (0:3).
Naprzod Ref. — 09 Ref. 2:1.
Silesia Paruschowitz — 09 Myslowitz Ref. 3:1.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.